



STOFF EIN SPITZENGESCHÄFT

ein Film von

ANETTE BALDAUF
JOANA ADESUWA REITERER
CHIOMA ONYENWE
KATHARINA WEINGARTNER

ORF                         <img alt="ARD-ORF logo" data-bbox="8473 766 8481



EIN SPITZENGESCHÄFT

FILMPÄDAGOGISCHE BEGLEITMATERIALIEN

Positivkennzeichnung:
Uneingeschränkt und annehmbar als
Diskussionsfilm ab 14 Jahren
Alterskennzeichnung: Ab 0 Jahren
Themen: Kolonialismus,
Entwicklungsarbeit, Ausbeutung,
koloniale Kontinuitäten und Ver-
antwortung, Geschichtsschreibung,
Gesellschaft, Rassismus

Anknüpfungspunkte für Schulfächer:
Geschichte und Politische Bildung,
Geografie und Sachkunde, Psychologie
& Philosophie, Ethik, Deutsch

STOFF-Ein Spitzengeschäft
Dokumentarfilm, OmdU
Originalsprachen: Englisch, Deutsch,
Yoruba
Österreich 2026, 88 Min.
Kinostart: Jänner 2026

Kamera: Hanno Mackowitz, Jerry Ossai,
David Wyte, Marie-Thérèse Zumtobel,
aac

Drehbuch: Anette Baldauf, Joana
Adesuwa Reiterer

Schnitt: Alexandra Löwy, aea, Anabel
Rodríguez Ríos

Musik: Bernhard Fleischmann, King
Sunny Adé, Niniola

Produktion: pooldoks Filmproduktion

Verleih: Stadtkino Filmverleih

Impressum
Stadtkino Filmverleih und
Kinobetriebsgesellschaft m.b.H.
Siebensterngasse 2/12, 1070 Wien
office@stadtkinowien.at
+43 1 361 81 81
Text & Konzeption:
Tamia Alcázar



01

WAS IST KOLONIAL?

- 1.1 Modeindustrie
- 1.2 Unsichtbare Kolonialgeschichte
- 1.3 Film und Storytelling
- 1.4 Impulse für Filmanalyse

02

STOFF IST KOLONIAL

- 2.1 Der Weg des Stoffes
- 2.2 Mapping: Handelsrouten

03

VON LUSTENAU NACH LAGOS

- 3.1 Österreich kolonial - Deep dive
- 3.2 Zitateraten: Familie Ganahl & Co.
- 3.3 Free-Writing-Aufgabe

04

NIGERIA

- 4.1 Politik, Wirtschaft, Kultur-Quellen und Ressourcen
- 4.2 Yoruba & Pluralität

05

AUF KOLONIALEN SPUREN

- 5.1 Kolonialität heute
- 5.2 Mindmap

06

AUF DEKOLONIALEN SPUREN

- 6.1 Nigerianische Stoffproduktion & Resilienz
- 6.2 Was ist dekolonial?
- 6.3 Soziale Gerechtigkeit

EMPFEHLUNGEN & MATERIALGUIDE

00

Dieses Material kann für Lehrende als Leitfaden zur Besprechung des Films *STOFF- Ein Spitzengeschäft* im Unterricht verwendet werden und/oder als Booklet an Schüler*innen zur Bearbeitung verteilt werden.

Es besteht aus:

Reflexionsfragen...



gekennzeichnet mit:

Sie können zu zweit, in Kleingruppen oder einzeln als Schreibaufgabe bearbeitet werden.

Rechercheaufgaben...



gekennzeichnet mit:

Sie können zuhause oder im Unterricht bearbeitet werden und können ebenfalls Einzel- oder Gruppenaufgaben sein.

Arbeitsaufträge...

sind mit einer Hand gekennzeichnet und sind kreative Aufgaben, bei denen die Schüler*innen ins Tun kommen.



Informationstexten...



sind gekennzeichnet mit:

Weitere Bemerkungen:

- Manche Seiten können gleich als Arbeitsblätter verwendet werden.
- Vor jedem Kapitel befindet sich ein Glossar für schwierigere Wörter, die dann innerhalb der Kapitel pink gekennzeichnet sind.
- Die verwendeten Quellen sind meist am Ende der Texte mit einer Nummer/Zahl gekennzeichnet, die gleich zum Link führt und in der Bibliographie angegeben sind.

GLOSSAR - WAS IST KOLONIAL?

01

DISKRIMINIERUNG	Diskriminierung ist die Benachteiligung von marginalisierten Gruppen. Einzelpersonen oder Gruppen werden aufgrund von Herkunft, Religion, Geschlecht oder anderen Identitätsmerkmalen abgewertet und unfair behandelt. Diskriminierung wirkt auf verschiedenen Ebenen: Auf der individuell-zwischenmenschlichen (unabhängig davon, wie etwas gemeint war) ebenso wie auf einer institutionell/strukturellen und ideologisch/kulturellen Ebene. (1)
ERINNERUNGSKULTUR	Erinnerungskultur bezeichnet die Art, wie eine Gesellschaft ihre Vergangenheit erinnert, bewahrt, interpretiert oder damit umgeht. (2)
EUROPÄISCHER KOLONIALISMUS	Für den Ausbau von Macht und Wirtschaftswachstum eroberten europäische Staaten ab dem 15. Jahrhundert andere Weltregionen. Sie versklavten oder ermordeten dort lebende Menschen oder beuteten ihre Arbeit aus. Sie zerstörten lokale Ökosysteme und Kulturen. (1)
LIEFERKETTE	Die Lieferkette ist das Netzwerk aller Schritte, die ein Produkt vom Ursprung bis zum Endkunden durchläuft.
MACHTPosition	Mit dem Begriff Machtposition wird die Position beschrieben, die im Verhältnis zu einer anderen machtvoller ist. Zum Beispiel stehen weiße Menschen gegenüber BIPOC-Personen in einer Machtposition. Ebenso gilt das in Bezug auf konkrete Verhältnisse, zum Beispiel ein*e Lehrer*in gegenüber einer*m Schüler*in. (1)
RASSISMUS	Rassismus beschreibt ein System, das weißen Menschen strukturell Vorteile verschafft und BIPOC-Menschen strukturell diskriminiert. Rassismus wurde mit dem europäischen Kolonialismus verstärkt und ausgeweitet, um die Entmenschlichung, Versklavung, Ermordung und Ausbeutung außereuropäischer Menschen und Kulturen durch die weißen Europäer*innen zu legitimieren. Dabei wurde Rassismus auch durch die pseudowissenschaftliche Idee von ‚Menschenrassen‘ gerechtfertigt, welche heute eindeutig widerlegt ist. Dadurch und durch Kolonialismus wurden gesellschaftliche Systeme und rassistische Denkmuster geschaffen, die sich auch heute noch auf verschiedene gewaltvolle und diskriminierende Weisen äußern. (1)
RESTITUTION	Restitution bedeutet die Rückgabe identitätsstiftender, kultureller oder sakraler Gegenstände an die Herkunftsgesellschaften. Das sind Gegenstände, die im kolonialen Kontext erworben, unter ungleichen Machtverhältnissen angeeignet oder geraubt wurden. (3)

Notiz: Dieses Kapitel kann vor der Filmsichtung als Einführung in die Filmthematik bearbeitet werden.

WAS IST KOLONIAL?

01

1.1 Unsere Modeindustrie



Reflexionsfragen:

1. Weißt du, woher deine Kleidung kommt?
2. Worauf achtest du beim Kauf deiner Kleidung?
3. Was könnte Mode mit **Kolonialismus** zu tun haben?
4. Versuche die **Lieferkette** eines Kleidungsstückes, das du gerade an hast, zurückzuverfolgen!
5. Was kostet uns unsere Modeindustrie? (an menschlichen, ökologischen Ressourcen)
6. Aus welchen Materialen besteht eine Jeans und wo werden diese produziert? Schreibe auf!



Die Aufgaben zu **Der Weg der Jeans** auf den folgenden Seiten können dir bei der Beantwortung dieser Fragen helfen.

Weitere Materialien zu *Die Reise der Jeans*:

https://www.welthaus.de/fileadmin/user_upload/Bildung/Unterrichtsmaterialien_Reise_einer_Jeans.pdf

Was sind die Alternativen? Informiere dich!

- <https://saubere-kleidung.de/materialien/>
- <https://saubere-kleidung.de/2025/08/ngos-wie-sieht-ein-gerechter-wandel-in-der-modeindustrie-aus/>
- <https://saubere-kleidung.de/2025/11/hitze-und-recht-von-textilarbeiterinnen/>



Such' dir einen Artikel aus und reflektiere darüber!

WAS IST KOLONIAL?

01

DIE REISE DER JEANS

Bringe die Reise der Jeans in die richtige Reihenfolge!

China: Hier wird der Jeansstoff als Hose zusammengenäht, mit Knöpfen und Nieten aus Italien und Futterstoff aus der Schweiz.

Tunesien: Hier werden das Garn aus der Türkei und der Jeansstoff aus Taiwan mit der Indigofarbe aus Polen eingefärbt.

Frankreich: Jetzt bekommt die Jeanshose den letzten Schliff. Sie wird gewaschen, z. B. mit Bimsstein aus Griechenland, wodurch sie den „Stone-washed-Effekt“ erhält.

Taiwan: Aus diesem Baumwollgarn wird in den Webereien der Jeansstoff hergestellt.

Bulgarien: Jetzt wird der fertige Jeansstoff veredelt, d. h. er wird weich und knitterarm gemacht.

Türkei: Hier wird die Baumwolle in Spinnereien zu Garn gesponnen.

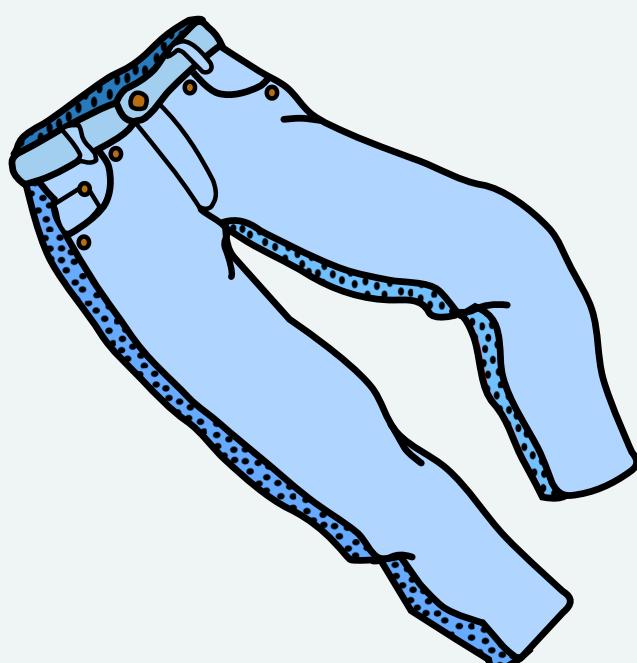
Kasachstan: Hier wächst die Baumwolle in großen Plantagen. Sie wird von Hand oder mit der Maschine geerntet und anschließend in die Türkei versandt.

Polen: Hier wird die chemische Indigofarbe (blau) zum Einfärben des Jeansstoffes produziert.

Deutschland: Hier wird das Firmen-Label in die Jeans eingenäht und die Jeans wird verkauft. Zurückgelegte Strecke: 56.300 km

AUFGABE AUS: [HTTPS://WWW.GEOCACHING.COM/GEOCACHE/GC91KVP](https://www.geocaching.com/geocache/GC91KVP) (BEISPIELWEG)

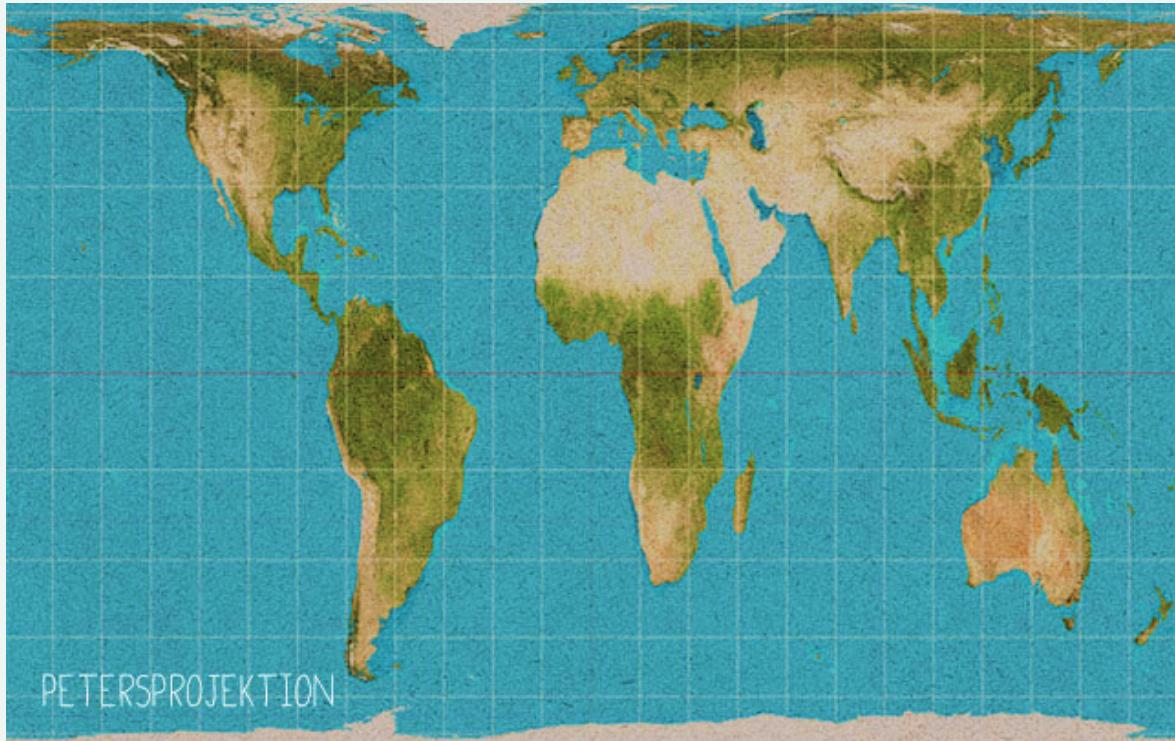
Aufgabe: Schätze die Verteilung des Erlöses einer verkauften Jeans in %! Zeichne ein!



WAS IST KOLONIAL?

01

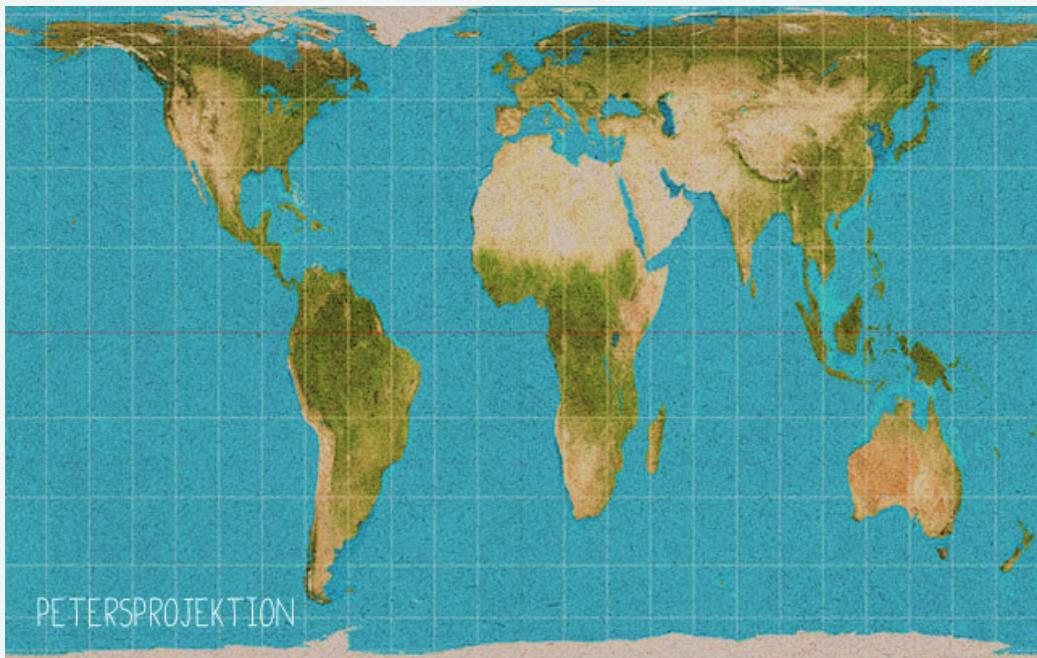
Verbinde das Material mit dem Produktionsort!!



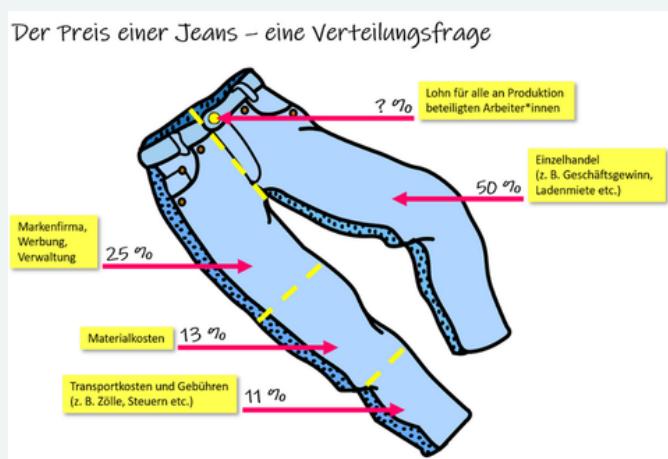
WAS IST KOLONIAL?

01

Recherchiere weitere Orte, wo Textilien und Kleidungsbestandteile produziert werden und zeichne diese wieder mit Pfeilen um die Karte herum ein!



Auflösung vorige Seite



QUELLE: [HTTPS://WWW.GEOCACHING.COM/GEOCACHE/GC91KVP](https://www.geocaching.com/geocache/GC91KVP)

WAS IST KOLONIAL?

01



Fast Fashion

Fast Fashion prägt unsere Textil- und Bekleidungsindustrie. Sie bezieht sich auf die wirtschaftliche Geschwindigkeit, in der Kleidung produziert und konsumiert wird. Das funktioniert vor allem durch immer billigere Produktion. Zeit, Arbeit, Kapital und Naturressourcen sind Produktionskosten, an denen große Kleidungsfirmen einsparen wollen, um höhere Gewinne zu erzielen. Deshalb wird beispielsweise die Produktion in Niedriglohnländer verlagert oder Arbeits- und Umweltstandards werden abgebaut. Das bedeutet, dass diese Kosten nicht wirklich eingespart werden, sondern dass diese ebenfalls verlagert werden: Die Firmen tragen sie nicht mehr, stattdessen ihre Arbeiter*innen, die ausbeutet werden oder die Umwelt, die zerstört wird.

Beispielsweise müssen Arbeiter*innen mehr Stunden für einen geringeren Lohn arbeiten und sind mehr (gesundheitlichen) Risiken ausgesetzt, weil ihnen nicht der notwendige Schutz geboten wird. Auch die Umwelt trägt diese Kosten: Ihre Ressourcen werden ausgeschöpft, oft ohne Rücksicht auf die Ökosysteme, die dadurch ihr Gleichgewicht verlieren, und meistens ohne Kompensationen seitens dieser Firmen. Diese "verborgenen Kosten" können als ökologischer und sozialer Fußabdruck bezeichnet werden.[1] Jedes Kleidungsstück hat diese Fußabdrücke. Während es sehr schwer ist, deinen sozialen Fußabdruck zu berechnen, gibt es zum Beispiel Rechner, die dir eine Einschätzung deines ökologischen Fußabdrucks geben können:

<https://oekologischer-fussabdruck.climatehero.org/?source=MicrosoftKeywords&msclkid=ea5b6c304fd81a9c6ffb056df0421898>

Kolonialismus ist eng mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem verwoben. Mehr dazu findest du im Kapitel STOFF IST KOLONIAL.



Reflexionen:

Was ist die Alternative und was wird schon dagegen getan?
Manche Betriebe sind an höheren Standards gebunden oder arbeiten mit Zertifizierungen, deren Wirksamkeit jedoch unterschiedlich ist und oft von der Kontrolle vor Ort abhängt. Welche Standards kann es geben und welche Herausforderungen können dabei auftreten?

Welche Verbindungen bestehen zwischen Kolonialismus und dem Wirtschaftssystem?

Wieso kriegen Menschen woanders weniger für die gleiche Arbeit bezahlt?
Wie wird das gerechtfertigt und wieso?

WAS IST KOLONIAL?

01

Reflexionsfragen:

Was weißt du über die Kolonialgeschichte (Österreichs)?



Wie viel findest du dazu in deinen Schulbüchern? Welche Fragen bleiben unbeantwortet? Schreibe Stichpunkte auf:



1.2 Kolonialgeschichte

Die Auseinandersetzung mit der Kolonialgeschichte in Europa bedeutet, dass wir uns auch mit Schuld auseinandersetzen und Fehler eingestehen, die Millionen von Menschen das Leben gekostet haben. Es bedeutet auch einzusehen, dass wir uns immer noch in kolonialen Machtbeziehungen und Ausbeutungsverhältnissen befinden, die weiterhin Menschenleben kosten und unsere Umwelt schädigen (z.B. durch extraktivistische Ressourcenpolitik und ausbeuterische Lieferketten, Rassismus und koloniale Denkweisen).

Diejenigen, die von kolonialen Ausbeutungsverhältnissen profitieren, profitieren auch von der Unsichtbarmachung und dem Verschweigen (Silencing) von kolonialer Gewalt und Mitschuld. Denn das bedeutet, dass sie nicht dazu verpflichtet werden, ihre Macht abzugeben.

Deutschland erkannte erst 2021 den Genozid an den Herero und Nama an (heutiges Namibia; ehemalige deutsche Kolonie). In Österreich besteht der verbreitete Konsens, dass das Land nie am Kolonialismus beteiligt gewesen sei, obwohl es historische Verflechtungen über das Habsburgerreich und die Beteiligung von Österreicher*innen an kolonialen Unternehmungen gab, wie der Film zeigt (z.B. in Handel, Forschung, Mission) (Mehr dazu in Kapitel 3).

Aber dekoloniale Stimmen und Stimmen des antirassistischen Widerstands werden lauter, etwa durch Restitutionsdebatten, Aktivismus und Aufrufen zur Veränderung von Lehrplänen und der Erinnerungskultur in öffentlichen Räumen (Straßennamen, Monamente, etc.). [2][3]

WAS IST KOLONIAL?

01



1.3 Film und Storytelling

Storytelling ist die Kunst des Geschichtenerzählens. Geschichtenerzählen ist eine der ältesten und wirkungsvollsten Formen der Kommunikation, die Menschen verbindet und (gemeinsame) Werte, Wissen und Emotionen vermittelt. Es hilft uns, komplexe Ideen und Emotionen auf eine Weise zu verstehen, die rationales Denken allein oft nicht ermöglicht. Durch Geschichten können wir Empathie entwickeln und uns in andere Perspektiven hineinversetzen. Sie sind ein Werkzeug, um Erfahrungen weiterzugeben, Kulturen zu bewahren und Veränderungen anzustoßen. Durch Storytelling können wir auch Informationen besser verstehen, weil Nuancen Raum bekommen, Zusammenhänge geschaffen werden und unser Gehirn das Wissen leichter verarbeiten und behalten kann.

Storytelling lässt verschiedene Formen von Wissen zu, nicht nur faktisches Wissen, sondern auch beispielsweise relationales oder affektives Wissen, und zeigt, wie untrennbar diese voneinander sind.

Methoden des Storytelling werden oft verwendet: in Filmen, Büchern, Dokumentationen, Liedern etc. Genauso vielfältig sind auch die Erzählmittel und Techniken, die dazu verwendet werden: Textart, Bild und Kameraeinstellung, Musik und Ton, Szenerie, Schnitt, Symbolik, Licht, Farbe, (Kamera-)Perspektiven, Kameraführung, Tempo, Raum, Körper(-sprache), Sprachstil und so weiter. Storytelling als Methode beinhaltet meistens, eine Botschaft, eine*n Protagonist*in, ein Problemstellung und weckt Emotionen.



1.4 Reflexionen - Filmanalyse

Worum, glaubst du, wird es gehen? z.B. anhand des Titels, der Fotos

Was weißt du über Kolonialisierung?

Welche Formen von Diskriminierung kennst du? Beobachte im Film, welche vorkommen!

Mache nach Möglichkeit Notizen während oder nach des Films:

Wer sind Protagonist*innen? Warum?

Welche Formen von Storytelling werden verwendet? (z.B. beim Workshop, in Österreich, Szenen in Nigeria)

Achte auf:

- Kameraführung: Kamerabewegungen, Schnitt und Einstellungsgrößen
- Wechsel der Formen des Storytellings
- Erzählperspektiven
- Räume, Atmosphäre, Ton, Geräusche...

GLOSSAR - STOFF IST KOLONIAL

02

EUROZENTRISMUS	Eurozentrismus ist eine Sichtweise, bei der Europa bzw. der „Westen“ und dessen Werte und Normen als Mittelpunkt und Maßstab der Welt dargestellt werden. Dadurch werden Geschichte, Kultur und Wissen anderer Regionen oft verzerrt dargestellt, abgewertet oder übersehen. (4)
NEOKOLONIALISMUS	Neokolonialismus ist eine moderne Form des Kolonialismus, bei der ehemalige Kolonialmächte oder neue Hegemonialstaaten entscheidenden Einfluss auf die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Belange anderer unabhängiger oder dekolonisierter Nationen ausüben. (5)
PATRIARCHAT	Das Patriarchat ist ein Gesellschaftssystem, in dem Männer und Männlichkeit besonderen Zugang zu Machtpositionen haben. Frauen und queere Menschen werden darin benachteiligt und unterdrückt. (1)
SEXISMUS	Sexismus ist die Diskriminierung wegen des Geschlechts. (1)

Notiz:

Dieses Kapitel soll nach der Filmsichtung als Einführung in das Thema *Kolonialismus und Stoff* bearbeitet werden.

STOFF IST KOLONIAL

02

2.1 Der Weg des Stoffes



Reflexionen:

Welche Geschichte erzählt der Film? Warum?

Was fühlt Grete beim Erzählen ihrer Geschichte?

Was erfährst du im Film über die Stickereien in Lustenau? Auf welche Ungerechtigkeit machen sie aufmerksam?

Wie wird die Kolonialgeschichte des Stoffs im Film wiedergegeben?

Warum wurde die Geschichte der Stickerei in Lustenau bisher verschwiegen?

Textilarbeit heute und gestern:



https://faircademy.org/wp-content/uploads/2024/05/ENS_Textilarbeit_heute-und-gestern.pdf

Recherchiere ein wenig im Dokument und mache Notizen zu den Informationen, die du spannend fandest:



STOFF IST KOLONIAL

02

2.2 Mapping-Aufgabe



Mapping ist eine Methode, die häufig genutzt wird, um auf koloniale Spuren, zum Beispiel in öffentlichen Orten, aufmerksam zu machen. Dabei geht es nicht darum, Karten im herkömmlichen Sinn herzustellen, sondern physische Orte mit Missständen und Ungerechtigkeiten zu verbinden und diese sichtbar zu machen. Mapping kann dazu dienen, Gegennarrativen zu **eurozentrischen** kolonialen Geschichten Raum zu geben. Oft hat Europa vorgegeben, wie wir unsere Geschichte erzählen und wer die Protagonist*innen dieser sind. Meist waren das die Unterdrücker und nicht die Unterdrückten. Wir müssen kritisch reflektieren, was Karten darstellen und welche Macht - und Wahrheitsansprüche sie transportieren. Karten sind nicht objektiv. [4]

Zeichne Karten, die den Weg des Stoffes aus dem Film aufzeigen. Gestalte sie kreativ. Es ist dabei nicht wichtig, dass die geografischen Flächen akkurat sind, sondern dass sie eine Geschichte erzählen.

Zeichne:

1. Den Weg der Stickereien zwischen Lustenau und Lagos
oder
2. Die Handelswege der Waren der Ganahl-Familie

Besprecht danach, was diese Karten miteinander zu tun haben!



Wusstest du, dass die meisten Weltkarten Projektionen verwenden, die Flächen verzerrn? Besonders die gebräuchliche Mercator-Projektion vergrößert Regionen in hohen Breiten, sodass Europa oder Grönland im Verhältnis zu Afrika und Südamerika deutlich größer wirken. Vergleiche die Karte aus Kapitel 1 (Petersprojektion) mit einer Google-Maps Karte (oder einer anderen App) und achte auf die Proportionen.



GLOSSAR - VON LUSTENAU NACH LAGOS **03**

HEGEMONIALDISKURS	Hegemonie beschreibt die dominante Einflussnahme und Kontrolle einer sozialen Gruppe, Klasse oder Nation über andere. Diese Vorherrschaft erfolgt nicht nur durch direkte Macht oder Zwang, sondern auch durch kulturelle, ideologische und gesellschaftliche Normen und Praktiken. (1).
IMPERIALISMUS	Imperialismus ist eine Ideologie, die darauf abzielt, die Herrschaft und Kontrolle eines Landes über andere Gebiete auszuweiten – durch militärische Gewalt oder durch Soft Power wie kulturellen Einfluss. (6).

Notiz:

Dieses Kapitel soll nach der Besichtigung bearbeitet werden und behandelt das Thema *Kolonialismus und Österreich*.

3.1 Österreich kolonial?



Der Film und die vorherigen Kapitel machen deutlich: Österreich ist eng mit Kolonialismus verstrickt, auch wenn der **Hegemonialdiskurs** ein anderer ist. Aber wie haben diese Verstrickungen genau ausgeschaut? Wie andere Kolonialmächte hatten auch die Habsburger Ambitionen, Land in Besitz zu nehmen, nur scheiterten sie dabei großteils. Bespiele hierzu sind die Maputo-Bucht in Mosambik, Tianjin in China oder Bosnien-Herzegowina. Historiker Walter Sauer erzählt aber in einem Interview: *“Wenn man die Geschichte aus der Sicht der betroffenen Länder betrachtet, ändert sich aber die Gewichtung. In Mosambik zum Beispiel wurde um 1780 herum von einer österreichischen Ostindien-Handelsfirma unter Führung des Abenteurers Wilhelm Bolts zehn Jahre lang eine Kolonie aufgebaut. In dieser Zeit ist die Region durch eine explosionsartige Steigerung von Elfenbein- und Sklavenexporten extrem destabilisiert worden. Es fanden politische Unruhen statt, die dazu geführt haben, dass sich dort Diktatoren und Könige etablieren konnten. Hätten Österreicher und andere Europäer die Gegend nicht destabilisiert, wäre die Geschichte dort anders verlaufen.”*

Im Film erfahren wir auch, wie die Familie Ganahl versklavte Menschen erwarb. Tatsächlich waren in österreichischen adeligen Haushalten Schwarze Sklaven über 250 Jahre hinweg zu finden, bis ans Ende des 18. Jahrhunderts. Das wird in der Geschichtsschreibung verharmlost. Walter Sauer beschreibt das als strukturelle Sklaverei. Im 19. und 20. Jahrhundert waren Österreicher*innen als Forschende, im Handel, als Soldaten oder als Missionar*innen unterwegs. Österreich partizipiert am europäischen Imperialismus und profitiert(e) davon. Die heutige globale Wohlstandsverteilung kann unter anderem auf den historischen Kolonialismus zurückgeführt werden. Der sogenannte *Globale Norden* - Österreich miteinbezogen - trägt somit eine historische Verantwortung, der er sich stellen muss.

Erst 2022 setzt die österreichische Regierung beispielsweise Schritte zur Erforschung und Herkunft von Objekten aus kolonialen Sammlungen in Bundesmuseen. Es fehlen aber noch Gesetze dazu, wie man mit solchen Sammlungen umzugehen hat. [5]

3.2 Zitateraten - Wer hat was gesagt?



Lies die Zitate und beantworte folgende Fragen:

- Was wird vermittelt/ was ist passiert, und was ist möglicherweise der (historische und zeitliche) Kontext dieser Aussage?
- Wer im Film hat das gesagt?
- Welche Verbindung besteht zur Kolonialgeschichte/zu Rassismus?

- a) "Ganz Vorarlberg boomte, da ist ein immenser Reichtum entstanden durch diese Exporte." (Min 8)
- b) "Und wieder das große Schweigen." (Min 26)
- c) "Das Land, über das man herablassend spricht, hat einer kleinen Stadt in Österreich namens Lustenau einen Industriezweig geschenkt - die Stickerei!" (Min 27)
- d) "Und Urlaub geht im Moment nicht - ist gestrichen, weil wir haben wieder neue Aufträge." (Min 28)
- e) "Der ganze Bregenzer Wald war auf dieses Zusatzeinkommen der Frauen angewiesen." (Min 33)
- f) "Das Einfuhrverbot von Stickereien in Nigeria war ein staatliches Verbot...aber Lustenau schmuggelte sie weiterhin ein." (Min 40)
- g) "[...] dann basiert alles auf der ausbeuterischen Beziehung zwischen Schwarzen Menschen, Schwarzen Körpern und Europäer*innen, vor allem europäischen Männern" (Min 49)
- h) "Jede einzelne Technologie, von der industriellen Revolution bis heute, basiert auf Schwarzen Körpern." (Min 49)
- i) "In unserem Fall geht's wieder in den K.u.K-Hafen Triest, wo jetzt die Baumwolle ausgeladen wird und am Schluss in der Ostschweiz, in Vorarlberg, in Feldkirch landet und dort verarbeitet wird." (Min 46)

von Lustenau nach Lagos

03

j) "Die historische Forschung hat bis heute etwa 30.000 Sklavenschifffahrten definiert. Kaum bekannt ist bisher die Bedeutung der Leinenstoffe im Sklavenhandel. Leinen aus Vorarlberg, der Schweiz, dem Bodenseeraum und Deutschland wird in unserem Beispiel im Hafen von Triest verladen. In Lagos werden die Leinenstoffe gegen versklavte Menschen eingetauscht. Nun überquert unser Schiff den Atlantik. [...] Dann werden Baumwollballen, die Kolonialwaren, geladen. Die Ganahls haben im ganz großen Stil mit Baumwolle gehandelt." (Min 45)

k) "Das ist der Boden für die Textilindustrie und für den ganzen Reichtum, von dem wir gestern gesprochen haben. Also was dann eben mit Nigeria passiert und mit der Stickerei hat seine Wurzeln in der Baumwollindustrie und Johann Josef Ganahl. Und wenn man noch weiter zurückgehen wollte, schon im Flachs und im Leinen." (Min 44)

l) "Sie hatten kolonialen Reichtum. [...] Das Geld kam von Sklaverei. Schon interessant, dass sie es bis jetzt nicht zugeben...ihren Gewinn nicht zugeben und wie sie davon profitiert haben. Man sieht es überall auf dieser Straße. Sieh dir bloß die Kirche an." (Min 41)

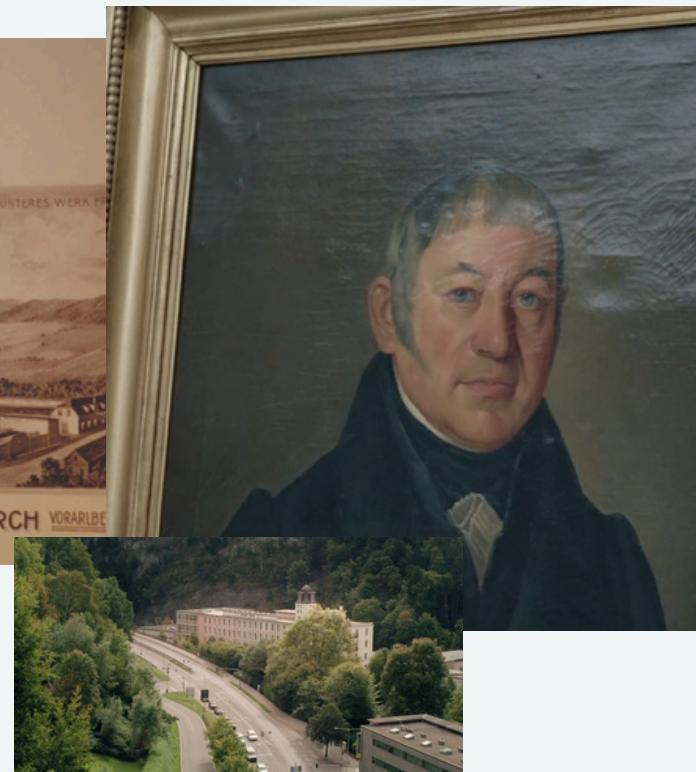
Notiz:



In dieser Aufgabe geht es vor allem darum, über das Gesagte nachzudenken – nicht unbedingt darum, die 'richtigen Antworten' zu finden. Die Zitate sind bewusst so gewählt, dass sie frei interpretierbar sind und unterschiedlich verstanden werden können. Zur Unterstützung findet ihr auf der letzten Seite trotzdem eine kurze „Auflösung“ bzw. die Kontexte der Aussagen.



DIE VILLA GANABL IST DIE ERSTE TEXTILFABRIK IN ÖSTERREICH.



von Lustenau nach Lagos

03

Hier kannst du mehr zur **Familie Ganahl** erfahren:



- Carl Ganahl: https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Ganahl
- Johann Josef Ganahl:
https://biographien.ac.at/oebi/oebi_G/Ganahl_Johann-Josef_1770_1843.xml
- Carl Ganahl: https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Carl_Ganahl

3.3 Free Writing

Erinnere dich wieder an den Input zu Film und Storytelling: Wie wird ~~diese~~ Geschichte dargestellt und erzählt? (Kameraeinstellungen, Art ~~der~~ Aufnahmen,...)



Free Writing besteht darin, zu schreiben, ohne anzuhalten, abzusetzen oder zu korrigieren. Auch wenn dir nichts einfällt und dein Kopf gerade blank ist, schreibst du weiter. Es ist völlig egal, was du schreibst. Du kannst auch Füllwörter wie "blah, blah, blah" verwenden, bis du wieder in einen Schreibfluss kommst. Free Writing regt deine Kreativität an, fördert die Ideenfindung, senkt die innere Selbstzensur und es ermöglicht dir, dich im Storytelling zu üben.

Free-Writing-Aufgabe: Probiere es selbst aus! Nimm dir Papier und Stift. Suche dir einen der folgenden Impulssätze aus, schreibe ihn ab und schreibe 5-10 Minuten darauf los.

Es ist 2060 und.....



Dekolonisierung bedeutet....

Wenn ich einen Film drehen würde,

Wir sprachen endlich über das, worüber wir nie sprachen. Und zwar...

Ich öffne die Schublade und finde etwas, das ich längst vergessen hatte.



GLOSSAR - NIGERIA

04

DIASPORA	Diaspora sind alle im Ausland lebenden (ehemaligen) Staatsbürger und Staatsbürgerinnen eines Landes und ihre Nachkommen, die eng mit der Herkunftsregion verbunden bleiben. (7)
DIFFERENZ	Menschen und Kulturen sind verschieden, doch Macht macht daraus oft Hierarchien – Ziel ist, diese Ungleichwertigkeit zu beenden und Unterschiede respektvoll zu leben. Für Audre Lorde (US-amerikanische Aktivistin) sind Unterschiede keine Gefahr, sondern eine Quelle von Wissen und Stärke, die uns verbindet, wenn wir einander zuhören und fair miteinander umgehen. (4)
ETHNOLINGUISTISCH	Ethnolinguistik ist die Disziplin der Linguistik, die die Sprache im Zusammenhang mit der Geschichte der Kultur untersucht, der die jeweiligen Sprachträger angehören. (8)
SELBSTBEZEICHNUNG VS. FREMDBEZEICHNUNG	Selbstbezeichnungen sind die Worte, die Angehörige marginalisierter Gruppen für sich selbst verwenden. Sie stehen oft im Gegensatz zu Fremdbezeichnungen, die marginalisierten Menschen von außen übergestülpt werden. Das gleiche Wort kann als Selbstbezeichnung empowernd sein, aber als Fremdbezeichnung abwertend. (9)
HOMOGENITÄT	Homogenität beschreibt die Eigenschaft, aus Teilen oder Personen zu bestehen, die einander ähnlich sind oder vom gleichen Typ sind. (10)
NATION	Aus dekolonialer Sicht ist eine Nation keine natürliche Gegebenheit, sondern eine von Menschen gemachte Idee, die oft durch Kolonialismus, Gewalt und willkürliche Grenzziehungen geprägt wurde. Sie kann Zugehörigkeit stiften, schließt aber auch Menschen aus und bewertet Sprachen, Kulturen und Wissen ungleich. (4)
PLURALISMUS/ PLURALITÄT	Pluralismus beschreibt eine Gesellschaft, in der viele verschiedene Gruppen und Meinungen nebeneinander existieren. Diese Gruppen können politische Parteien, Interessengruppen oder kulturelle Gemeinschaften sein. (19)

Notiz: Dieses Kapitel soll nach der Filmsichtung bearbeitet werden und bietet Inputs zu Nigeria, Yoruba und zur Kolonialität von Nationen.

4.1 "Warum bist du denn nach Nigeria gereist?"

"Weil das das Land war, das sich Stickereien leisten konnte." (Grete zu ihrer Arbeit im Stickereittransport, MIN 7)

Was hast du noch über Nigeria im Film erfahren?

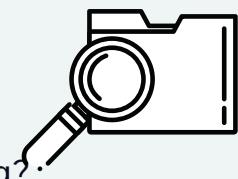


Im Film bekommst du Einblicke in das Land Nigeria, insbesondere in Lagos. Zum Beispiel erfährst du, dass Nigeria ein ressourcenreiches Land mit bedeutender Ölindustrie ist. Der Wohlstand ist jedoch sehr ungleich verteilt. Grete erzählt auch, dass es ein Statussymbol war, Stickereien zu tragen - auch für Männer.

Recherchiere mehr zu Nigeria:

Allgemein:

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Nigeria>
- <https://www.youtube.com/watch?v=ldosUUGaFtA>
- https://www.wissen-digital.de/Nigeria_Geschichte
- <https://open.spotify.com/show/2INyZU9AQJmqKmzlG04ROq?si=clNyGBwWSN2uQLctkI7DFw> (Podcast Englisch)



Politik, Wirtschaft, Kultur:

- Facts: <https://www.findingdulcinea.com/amazing-facts-about-nigeria/> (Englisch)
- <https://www.ecoi.net/de/laender/nigeria/uebersicht/>
- Nigeria als Kolonie: <https://www.britannica.com/topic/history-of-Nigeria/Nigeria-as-a-colony> (Englisch)



Karte:<https://nigeriaembassygermany.org/u-eber-nigeria.htm>



4.2 NIGERIA, YORUBA & PLURALITÄT

04

“When I say luxury I don’t mean luxury in the Western way - I mean our way, Nigerian luxury, Yoruba-Luxus” (Ireti bei Stoffwahl f. Partyoutfit, MIN 14)

Yoruba sind westafrikanische Bevölkerungsgruppen, die vor allem im Südwesten Nigerias sowie in Benin und Togo leben. Hinzu kommt eine weitreichende **Diaspora**. Ihr Siedlungsgebiet umfasst unterschiedliche Klimazonen (von Küste und Feuchtwald bis Savanne). Der Begriff Yoruba geht historisch auf externe Bezeichnungen zurück (u. a. das Hausa/Fulani-Exonym „Yaraba“) und wurde im 19. Jahrhundert durch Missionare (z. B. Ajayi Crowther) mitstandardisiert und später als **Selbstbezeichnung** übernommen. Yoruba bezeichnet primär eine ethnolinguistische Gruppe mit zahlreichen Dialekten, zugleich bestehen gemeinsame kulturelle Institutionen und Traditionen. Religiöse (Ifá/Orisha, Christentum, Islam), politische (ehemalige Königreiche wie Oyo, Ife, Ijebu) und soziale Ordnungen unterscheiden die Gruppen zusätzlich. Das zeigt: Identität ist vielschichtig und relational - sie organisiert sich über Sprache, Praktiken, Geschichte und Institutionen, nicht unbedingt über den **Nationalstaatsbegriff**. [6]

Was erfährst du über Yoruba im Film? ??

Kolonialität von Nationen:

Nationen werden oft als „vorgestellte Gemeinschaften“ verstanden: Zugehörigkeit entsteht über geteilte Erzählungen, Symbole, Sprache und Geschichte, auch wenn sich die Mitglieder überwiegend nicht persönlich kennen. Nation ist eine konstruierte Identität. In der Realität sind Identitäten viel komplexer und Gruppen nie **homogen**. Deshalb sollten wir kritisch mit dem Begriff Nation umgehen, da er interne **Differenzen** unsichtbar macht und diese oft negativ darstellt. Zugehörigkeiten sind vielfältig. Man kann sich z.B. über Sprache, Stadt/Region, religiöse Praxis, Berufsnetzwerke, Diaspora, usw. zugehörig fühlen. Zugehörigkeit und Differenz koexistieren. [9]

In vielen Regionen Afrikas sind nationale Grenzen kolonial gezogen und überlagern ältere politische und kulturelle Formationen, was Spannungen zwischen staatlichen Grenzen und sozialen Zugehörigkeiten erzeugt. [10]

Pluralität als Leitprinzip heißt, dass unterschiedliche Sprachgruppen, religiöse Praktiken und historische politische Ordnungen koexistieren und anerkannt werden können, ohne sie in eine homogene „Nation“ zu pressen. So wird Identität als plural und verhandelbar verstanden – mit Raum für lokale Autonomie und kulturelle Kontinuitäten. [7]

AUF KOLONIALEN SPUREN

05

KOLONIALITÄT	Kolonialität untersucht die langbestehenden Machtstrukturen, Hinterlassenschaften und Logiken des europäischen Kolonialismus, die in sozialen Ordnungen und Wissensformen eingebettet sind. (11)
EPISTEMIZID	Epistemizid bezeichnet die Zerstörung bestehenden Wissens. Der Begriff wird im Kontext der Kolonialisierung verwendet, die nicht nur Gewalt gegen Menschen brachte, sondern auch Gewalt gegen indigene Kenntnisse über die natürliche Welt einschloss. (12)
KULTURELLE ANEIGNUNG	Kulturelle Aneignung bezeichnet das Übernehmen von Elementen einer Kultur durch Menschen oder Gruppen, die selbst nicht Teil dieser Kultur sind, meist ohne Verständnis, Respekt oder Anerkennung der Herkunft. (13)
DER WESTEN	„Der Westen“ meint aus dekolonialer Sicht nicht nur Länder in Europa und Nordamerika, sondern ein Machtprojekt, das durch Kolonialismus groß wurde. Dabei wurden seine Regeln und sein Wissen als Maßstab für die Welt gesetzt, wodurch andere Perspektiven und Kulturen oft abgewertet wurden. (4)
BIPOC	Der Begriff BIPOC steht für Black, Indigenous, and People of Color. BIPOC ist eine Selbstbezeichnung für Menschen, die von Rassismus betroffen sind, insbesondere Schwarze Menschen, indigene Völker und andere nicht-weiße Personen. Mit dieser Abkürzung werden unterschiedliche Personengruppen zusammengefasst, die gemeinsam haben, dass sie rassistisch diskriminiert werden. Sowohl die Abkürzung als auch die einzelnen Begriffe sind innerhalb von politischen Kämpfen dieser Gruppen entstanden und sind selbstbestimmte Alternativen im Gegensatz zu rassistischen Fremdbezeichnungen. (1)

Notiz: Dieses Kapitel soll nach der Filmsichtung bearbeitet werden und behandelt das Thema *koloniale Kontinuitäten*.

AUF KOLONIALEN SPUREN

05

5.1 Kolonialität

Die Abwertung anderer Regionen, Kulturen und Religionen ist ein koloniales Erbe, das bis heute unser Denken und unsere Institutionen prägt. Kolonialität bezieht sich konkret auf die fortwährenden kolonialen Spuren in Wissenssystemen: Universitäten privilegieren eurozentrische Sichtweisen, während Wissen aus dem Globalen Süden marginalisiert, als „nichtwissenschaftlich“ abgetan wird oder gar schon ausgelöscht wurde. Die systematische Auslöschung von Wissensbeständen werden Epistemizide genannt. [8]

In der Politik und Gesundheit zeigt sich das ebenso: Rassifizierte Menschen in Europa, Geflüchtete oder Menschen ohne europäische Staatsbürgerschaft haben oft einen eingeschränkten Zugang zu Krankenversorgung oder staatlichen Schutz und Sicherheit. Gleichzeitig zeigen Statistiken aber, dass sie in belasteten Wohngebieten nahe Autobahnen, Industrie oder Müllverbrennungsanlagen leben und mehr gesundheitlichen Risiken ausgesetzt sind. In der Medizin wirken rassistische biologistische Fehlannahmen fort, z.B. in Bezug auf „Schmerzempfinden“. Unzuverlässige Pulsoximeter bei dunkler Haut oder verzerrte Leitlinien führen zu Unterdiagnosen. Das bedeutet, dass das Gesundheitswesen für viele BIPOC Orte sind, wo sie rassistische Gewalt erfahren.

Gleichzeitig arbeiten rassifizierte Menschen überproportional in riskanten, schlecht bezahlten Branchen (Reinigung, Logistik, Fleischindustrie, Bau, Pflege) mit höherer Exposition gegenüber Unfällen, Chemikalien und Infektionskrankheiten, auch in Europa. [11]

5.2 Sammle weitere Beispiele für koloniale Kontinuitäten (z. B. Sprache, Bildung, Recht, Wirtschaft, Kultur) und ordne sie in einer Mindmap:



AUF DEKOLONIALEN SPUREN

06

ALLYSHIP	Unter Allyship versteht man das aktive Engagement von Individuen, sich für die Rechte und das Empowerment marginalisierter Gruppen einzusetzen. Der Begriff impliziert, dass man nicht nur passiv zuschaut, sondern konkret handelt, um Diskriminierung zu bekämpfen und nachhaltige gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen.(14).
COMMUNITY-CARE	Community-Care bedeutet, dass sich Menschen in einer Gemeinschaft gegenseitig unterstützen – zum Beispiel bei Gesundheit, Alltag oder in Krisen. Dabei geht es um Solidarität und geteilte Verantwortung, etwa durch Essensverteilung, Begleitung zu Terminen oder emotionale Hilfe. (4)
DEKOLONISIERUNG	Dekolonisierung ist ein fortlaufender Prozess, der darauf abzielt, koloniale und imperialistische Logiken zu überwinden, die in Machtstrukturen, Wissensproduktion und sozialen Ordnungen eingebettet sind. (15).
EMPOWERMENT	Im Zentrum des Empowerments steht, dass sich Menschen, die Diskriminierung erfahren, selbst und gegenseitig stärken, um aktiv dagegen vorzugehen - unter anderem, um mehr Mitbestimmungs- und Selbstbestimmungsrechte zu erreichen. Zentral sind dabei beispielsweise geschlossene Gruppen (z.B. BIPOC-only Gruppen, Safer Spaces), Selbstbildung und Selbstermächtigungskampagnen.(1).
KULTURELLE RESILIENZ	Resilienz kann als Widerstandskraft bezeichnet werden, die es Menschen ermöglicht, Belastungen zu bewältigen oder auszuhalten. Kulturelle Resilienz kann sich also auf die kollektive Reaktion auf Herausforderungen einer Kultur beziehen. Es kann sich auch auf die Fähigkeit beziehen, die Kultur trotz (kolonialer) Gewalt oder Krisen zu bewahren, zu schützen oder diese zurückzuholen. (18).
SOZIALE GERECHTIGKEIT	Soziale Gerechtigkeit ist die faire Behandlung und Gleichberechtigung aller Individuen und sozialen Gruppen innerhalb einer Gesellschaft und dessen soziale, politische und wirtschaftliche Institutionen, Gesetze oder Maßnahmen, die insgesamt solche Fairness und Gleichberechtigung ermöglichen. Soziale Gerechtigkeit wird häufig auf Bewegungen angewandt, die Gleichberechtigung, Inklusion, Selbstbestimmung oder andere Ziele für gegenwärtig oder historisch unterdrückte, ausgebeutete oder marginalisierte Bevölkerungsgruppen anstreben. (16).
TRIGGER	In der Psychologie werden Trigger als verschiedene Sinneseindrücke bezeichnet, die unangenehme Erinnerungen oder Gefühle an eine vergangene oder immer noch andauernde negative Erfahrung wecken. (17).

Notiz: Dieses Kapitel soll nach der Filmsichtung bearbeitet werden und behandelt das Thema *Dekolonisierung und soziale Gerechtigkeit*.

AUF DEKOLONIALEN SPUREN

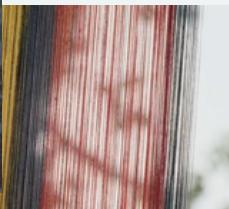
06

“Ich glaube es ist an der Zeit, dass ich mich bedanke bei allen nigerianischen Händlerinnen” (Grete zu Ireti als sie Lustenau wiederbesucht, Min 48)



6.1 Nigerianische Stoffproduktion & Resilienz

- Was erfährst du im Film darüber?
- Welche Projekte werden zum Schluss vorgestellt und wieso?
- Wer erzählt von diesen Projekten und wieso?
- Was hat das mit (kultureller) Resilienz zu tun?



Früher waren wir die größten Exporteure von Indigo in die USA.

Impuls für einen kurzen individuellen, dekolonialen Stadtspaziergang:

Dekolonisiere deine Stadt! Suche dir eine Straße aus, durch die du spazierst. Öffne dabei alle Sinne! Wie heißt die Straße? Was siehst du? Welche Leute spazieren durch die Straße? Kennst du die Pflanzen? Woher kommen sie ursprünglich? Was fühlst du? Welche Monumente und Denkmäler siehst du? Woran erinnern sie?



6.2 Was ist dekolonial?

Dekolonisierung, nigeranische Werkstätten, Stickereien und Resilienz



Dekolonisierung und Dekolonialität beschäftigen sich mit den Folgen des Kolonialismus. Viele Länder wurden im 20. Jahrhundert von den Kolonialmächten politisch unabhängig. Länder formten eigene Regierungen. Doch formelle politische Unabhängigkeit allein reicht nicht aus, um ein jahrhundertelang bestehendes System der Unterdrückung zu überwinden. Dekolonialität fragt, wie koloniales Denken (das bis heute in uns allen weiterwirkt) dekonstruiert werden kann. Wie bekämpfen wir unsere rassistische Sozialisierung, die durch Schulbüchern, in der Politik, Wissenschaft oder in der Wirtschaft weiterwirkt? Oft gelten europäische Sichtweisen noch immer als „normal“ oder „besser“. Dekolonial Handeln bedeutet etwa, im Unterricht auch einzufordern, andere Perspektiven zu integrieren und darüber zu lernen, wie und wieso wir in unserem alltäglichen Leben weiterhin von Kolonialismus profitieren? [8]

Im Film lernen wir Folgendes zu Dekolonisierung und Textilien von Dr. Mutiat Titilope Oladesho: *„Ich behaupte, dass kulturelle Resilienz die Nachfrage und das Angebot von Textilien aufrechterhalten hat. Kultureller Widerstand ist ein Prozess der Dekolonisierung, der den Schutz traditionellen Wissens in der Produktion von Textilien beinhaltet.“*

Warum ist es so schwierig, die Produktion wieder aufzunehmen? Warum sind die Bemühungen in dieser Hinsicht gescheitert? Und warum ist das auch in der heutigen Zeit noch so schwierig? Wann wollen wir wieder aus einer indigenen Perspektive produzieren? Im Kern geht es darum, ob wir rund um unseren Konsum auch eine Identität bewahren wollen?“

Was bedeutet soziale Gerechtigkeit?

Wie kann eine gerechte Stoffproduktion aussehen?

Was hat kulturelle Resilienz mit Dekolonisierung zu tun?

Welche Vorschläge macht der Film?

Was kann Dekolonisierung sonst noch bedeuten?

Wie kann Dekolonisierung sonst noch konkret aussehen?





6.3 Soziale Gerechtigkeit üben

Stammtischparolen & Argumentationsübungen

Auf der nächsten Seite findet ihr die Szenarien. Vergebt klare Rollen & spielt sie nach: Wie könnte man mit Zivilcourage darauf antworten? Mögliche Rollen sind: Parolen-Geber*in, Fragende Person, **Ally**, Moderator*in, Beobachter*in. Oft hilft es erkundende Fragen zu stellen, statt Konfrontation zu wählen. („Was meinst du genau?“, „Welche Quelle?“). Ich-Botschaften („Ich finde das verletzend, weil...“) und geduldige Aufklärung („Zugehörigkeit ≠ Gleichförmigkeit“) sind ebenfalls hilfreich. Bei Gefahren und möglicher Eskalation, setzt Priorität auf Schutz (Distanz, Hilfe holen). Nicht alles muss in diesem Moment geklärt werden.

Reflexion danach - besprecht folgende Fragen:

- Was hat gut funktioniert? Was war schwierig? Wo brauchst du mehr Faktenwissen, um besser vorbereitet zu sein?
- Wie hast du dich in der Rolle gefühlt?
- Welche (weiteren) Optionen zur **Allyship** gibt es?
- Welche weiteren 'Lösungsansätze' hätte es gegeben?



Die D's von Allyship

Direct: Direkte Konfrontation/Direktes Gespräch/Lösungssuche

Distract: Vom Thema umlenken, weil Konfrontation gerade mehr Schaden anrichten könnte/Mit anderen Situationen vergleichen

Delegate: Aktives Reiholen von Verbündeten in das Gespräch

Document: Gibt es eine verantwortliche Stelle/Person, die davon wissen sollten?

Delay: Nachbetreuen (Zum Beispiel das Gespräch später nochmal suchen)

Wichtige Infos für diese Methode:

Rollenspiele können hilfreich sein, um komplexe Situationen aufzubrechen und verständlicher zu machen. Aber Achtung: Sie beinhalten sensible Inhalte und Teilnehmende können potenziell getriggert werden, z.B. weil sie von Rassismus betroffen sind. Bitte berücksichtigt das bei der Auswahl der Szenarien, der Verteilung der Rollen und sprecht **Trigger**-Warnungen aus.

Bittet die Teilnehmenden darum, auch bei den Reflexionen in Ich-Botschaften zu reden. Eine gute Moderation sowie klare Regeln sind hier wichtig. (Die Moderationsrolle könnte zum Beispiel auch vergeben werden)

Als Hilfestellung werden jeweils zu den Beispielen auch mögliche Antworten/Fragen angeführt, die in einem 2. Schritt besprochen werden können, und infolgedessen auch Beispiele für Allyship-Optionen.

AUF DEKOLONIALEN SPUREN

06

Sportverein

Parole: „Wir sind unpolitisch – Kolonialismus hat mit Sport nichts zu tun.“

Themen: Verbindungen zwischen Kolonialismus, globalen Lieferketten und Sport (z.B. Trikots, Sponsoren)

Mögliche Antworten/Fragen:

„Unsere Trikots kommen vielleicht aus Fabriken mit unfairen Bedingungen – das hat Geschichte.“

„Wie hängen Rohstoffe, Ausbeutung und Sponsoren zusammen?“

„Unpolitisch sein heißt oft: Status quo akzeptieren.“

Allyship-Optionen:

Direct: Vorschlag für Vereinsleitbild gegen Diskriminierung.

Distract: Workshop/Filmabend organisieren.

Delegate: Vereinsvorstand einbinden.

Document: Vorfälle im Verein protokollieren. Delay: Neue Mitglieder aktiv willkommen heißen (Buddy-System).

Reflexion: Was ist „unpolitisch“? Wer profitiert davon? Was hat Sport mit Rassismus zu tun?

Klassendiskussion über Kolonialismus: Museumsdebatte

Parole: „Österreichische Museen haben die Kunst besser geschützt als die Herkunftsländer.“

Themen: Raubkunst, Restitution, Perspektivenwechsel

Mögliche Antworten/Fragen:

„Schutz ist nicht gleich Recht. Wie kamen die Objekte hierher?“

„Was sagt internationales Recht und was wollen die Communities heute?“

„Wem gehört kulturelles Erbe? Wer entscheidet?“

Allyship-Optionen:

Direct: Quellen nennen (z. B. Benin-Bronzen, Restitutionsberichte).

Distract: Vergleich mit persönlichem Eigentum („Wäre es okay, wenn jemand deinen Familienschatz mitnahm?“).

Delegate: Lehrkraft um Raum für verschiedene Perspektiven bitten.

Document: Ergebnisse der Diskussion festhalten.

Delay: Projektgruppe zur lokalen Ausstellung/Audio-Guide zu kolonialen Spuren.

Reflexion: Wie fühlt es sich an, wenn Geschichte aus der Sicht der „Nehmenden“ erzählt wird? Was ist der Unterschied zwischen persönlicher Schuld und gesellschaftlicher Verantwortung?

Street-Art/Öffentlicher Raum: Koloniale Straßennamen

Parole: „Geschichte kann man nicht canceln – Straßennamen bleiben.“

Thema: Erinnerungskultur, Ergänzen statt Auslöschen

Mögliche Antworten/Fragen:

„Umbenennung ist kein Löschen, sondern bewusste Neubewertung.“

„Gedenktafeln, Doppelbenennungen, Kontext – wie wollen wir erinnern?“

„Wen ehrt ein Name, und warum?“

AUF DEKOLONIALEN SPUREN

06

Allyship-Optionen:

Direct: Bürgerantrag/Vorschlag mit Begründung

Distract: Stadtspaziergang mit Infos, Dialog-Event

Delegate: Jugendrat, Stadtteilinitiative einbinden

Document: Historische Recherche veröffentlichen

Delay: Langfristige Kampagne mit Betroffenenperspektiven

Reflexion: Was ist der Unterschied zwischen Geschichte bewahren und Heldenerzählungen forschreiben?

Familie/Feier: „Ich bin kein Rassist, aber...“

Parole: „Ich bin kein Rassist, aber diese Leute sind einfach anders.“

Themen: Gesprächsführung mit Nahstehenden, Werte ansprechen

Mögliche Antworten/Fragen:

Auf Doppelmoral von menschlichen Werten eingehen

„Was genau meinst du mit ‚anders‘? Ist ‚anders‘ schlechter?“

„Wie würdest du dich fühlen, wenn man dich so pauschal beschreibt?“

„Unterschiede sind normal – Abwertung ist es nicht.“

Allyship-Optionen:

Direct: „Solche Aussagen verletzen. Lass uns respektvoll sprechen.“

Distract: Pausenvorschlag, Thema verschieben

Delegate: Unterstützung von Verbündeten in der Runde

Document: Nicht nötig, außer es eskaliert

Delay: Später Einzelgespräch mit klaren Grenzen

Reflexion: Wie hält man Beziehung und Werte gleichzeitig?

Gespräch in Öffis: Abwertung Geflüchteter

Parole: „Die nehmen uns die Jobs weg!“

Thema: ökonomische Zusammenhänge

Mögliche Antworten/Fragen:

Fakten (ökonomische Zusammenhänge) versus Mythen aufzeigen

„Belege? In vielen Branchen fehlen Arbeitskräfte.“

„Arbeitsmarkt ist kein Nullsummenspiel – neue Menschen schaffen auch Nachfrage.“

„Warum denkst du, dass Ressourcen knapp sind, statt dass Politik verteilen muss?“

Allyship-Optionen:

Direct: Ruhig widersprechen, ohne anzuklagen

Distract: Sitzplatzwechsel, Nachrichtenartikel zeigen

Delegate: Fahrer*in oder Sicherheitspersonal informieren bei Aggression

Document: Situation dokumentieren, wenn jemand bedroht wird

Delay: Betroffene Person fragen: „Kann ich helfen? Möchtest du, dass ich mich zu dir setze?“

Reflexion: Wie unterscheidet man Sorge um eigene Zukunft von Sündenbockdenken?

BIBLIOGRAFIE

XX

- [1] Sustainable Fashion and Textiles: Design Journeys (2008), London: Earthscan.
- [2] Hierarchies in Knowledge Production and Power Relations in Academic Postcolonial Settings: Investigating Decolonial and Feminist Praxis:
<https://journals.openedition.org/rsa/5604> DOI:10.4000/rsa.5604
- [3] <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/335257/voelkermord-an-herero-und-nama-abkommen-zwischen-deutschland-und-namibia/>
https://wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_wirtschaftsgeschichte/Aktuelles/ZEIT_2020_26_10018.pdf
- [4] <https://flensburg-postkolonial.de/en/mapping-as-a-method-of-decolonial-memory-practice-in-european-cities/>
<https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0962629821001049>
- [5] <https://www.derstandard.at/story/3000000279530/oesterreich-ein-nicht-koloniales-land>; <https://www.derstandard.at/story/2000143201034/oesterreich-und-die-kolonien-wer-uebernimmt-in-der-gegenwart-verantwortung>
<https://www.oeaw.ac.at/news/oesterreich-eine-kolonialmacht>
https://markess.at/politik-und-gesellschaft/oesterreich-kolonien/#google_vignette
- [6] <https://ehrafworldcultures.yale.edu/cultures/ff62/summary>
- [7] <https://sserr.ro/wp-content/uploads/2023/07/sserr-10-1-64-72.pdf>
- [8] <https://www.jenspetzkastner.de/artikel/buchbesprechungen/archiv-buch/mignolo-walsh-on-decoloniality>
- [9] <https://www.bpb.de/mediathek/video/279265/ueber-nationalismus-kultur-und-nationale-identitaet/>
- [10] <https://www.historyskills.com/classroom/modern-history/scramble-for-africa/>
- [11] <https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-023-03764-7#Sec4>

GLOSSARQUELLEN

- (1) http://buwa-kollektiv.de/wp-content/uploads/2024/10/Handbuch-KlassemachtKlima-A4-web1_compressed.pdf
- (2) <https://www.bildung-ns-zwangarbeit.de/glossar-detail/begriff/erinnerungskultur-erinnerungspolitik>
- (3) <https://grassi-voelkerkunde.skd.museum/forschung/dekolonisierung-restitution-und-repatriierung/>
- (4) Mithilfe von [Use AI](#)
- (5) https://sciodoo.de/was-ist-neokolonialismus-definition-kritik-und-bedeutung/#google_vignette
- (6) <https://introductiontodecolonisation.com/wp-content/uploads/Glossary.pdf>
- (7) <https://www.svr-migration.de/glossar/diaspora/>
- (8) <https://www.duden.de/rechtschreibung/Ethnolinguistik>
- (9) <https://queer-lexikon.net/2023/03/04/selbstbezeichnung/>
- (10) <https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/homogeneity>
- (11) <https://introductiontodecolonisation.com/wp-content/uploads/Glossary.pdf>
- (12) <https://wikitia.com/wiki/Epistemicide>
- (13) <https://wolfgangstaadt.de/kulturelle-aneignung-was-genau-ist-das/>
- (14) <https://biases.de/allyship/>
- (15) <https://introductiontodecolonisation.com/wp-content/uploads/Glossary.pdf>
- (16) <https://www.britannica.com/topic/social-justice>
- (17) <https://mentalpower.ch/glossar/trigger/>
- (18) <https://resilienz-bedeutung.ch/lexikon/resilienz-und-kultur/>
- (19) <https://politik-ratgeber.de/glossar/pluralismus/>

AUFLÖSUNG ZITATERATEN

XX

- a)Grete; bezieht sich auf ihre Arbeit im Stickereitransport und dem Wohlstand, der dadurch in Vorarlberg entstand
- b)Grete; bezieht sich auf das Schweigen über das aus Nigeria nach Österreich eingeschmuggelte Geld
- c)Grete; 'das Land' ist Nigeria; bezieht sich auf die herablassende Perspektiven und rassistischen Haltungen gegenüber Afrika im Allgemeinen, obwohl Nigeria jenes Land ist, dem sie ihren Reichtum zu verdanken haben
- d)Soziodrama: Bezieht sich auf die Ausbeutung der Näher*innen in der Stickereifabrik Lustenau
- e)Workshopteilnehmer*in; persönliche Geschichte mit der Textilarbeit in Vorarlberg; ihre Mutter war in der Stickerei tätig und hat teilweise bis drei Uhr früh Stickereien ausgeschnitten; Aussage unterstreicht die geschlechtsspezifische Ausbeutung von Frauen
- f)Ireti konfrontiert Fabrikbesitzer mit der illegalen Einfuhr der Stoffe nach Nigeria
- g)Iretis Schwester beschreibt, wie der Vorarlberger Wohlstand, der überall sichtbar ist, auf Kolonialismus und rassialisierter Arbeitsausbeutung basiert
- h) siehe (g)
- i)Soziodrama; Stationen des Handels der Ganahl-Familie werden aufgezählt
- j)siehe (i)
- k)Workshopleitung macht aufmerksam auf die Verstrickung zwischen dem Kolonialhandel und der Stickereiindustrie
- l)Ireti staunt über das Schweigen und die geringe Aufarbeitung darüber, wie Österreich vom Kolonialismus profitiert hat

RELEVANTE KOLLEKTIVE UND ORGANISATIONEN IN ÖSTERREICH:

Antirepressionsbüro: <https://antirepressionsbuero.at/>

Black Voices Volksbegehren: <https://blackvoices.at/>

Schwarze Frauen Community: <https://www.society.at/schwarze-frauen-community-von-empowerment-gemeinschaft-und-sensibilisierung/>

ZARA - Zivilcourage und Antirassismusarbeit: <https://zara.or.at/de>

Wir sind Auch Wien: Psychosoziale Gesundheit für BiPOC

<https://www.instagram.com/wir.sind.auch.wien/>

Dokustelle Österreich: <https://dokustelle.at/>